



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 3.

Welzheim, Dienstag den 9. Januar 1894.

28. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das
I. Quartal 1894

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Redaktion & Expedition.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Vom Walde, 4. Jan. Der Winter herrscht gegenwärtig mit scharfer Strenge auf unserer Höhe. In den letzten Nächten zeigte das Thermometer 16—17 Grad Kälte. Es weht ein eisiger Wind, der auch durch die feinsten Ritzen und Spalten der Wohnungen eindringt. Nur mit Mühe können letztere behaglich warm gehalten werden. Die Fensterscheiben vieler Wohnzimmer kommen trotz tüchtigen Heizens nicht zum Abfrieren. Am schlimmsten ergeht es bei dieser Kälte den Vögeln. Ueberall ist ausgedroschen. Sie finden daher auf den Höfen der Wohnungen nur selten ein Körnlein. Hungernd und mit aufgedunsenem Gefieder kommen sie vor und in die Häuser. Mancher ist auch schon seiner Not erlegen. Es wird daher an jedermann die Bitte gerichtet, barmherzig gegen diese armen Geschöpfe zu sein. Selbst im ärmsten Hause giebt es einige Brot- und Speiseabfälle für diese nichts verachtenden gefiederten Bettler.

(N.-Z.)

Das Gmünder Schullehrerseminar wurde auf telegraphische Weisung des kgl. kath. Kirchenrats heute geschlossen. Zwei Drittel der Zöglinge liegen an Influenza krank darnieder. Die reisefähigen sind bis zum 16. d. M. in die Heimat entlassen worden.

Neufürstehütte, D. Badnang, 4. Jan. Aus Anlaß der Aufhebung der Staatsaufsicht über die Gemeinde Neufürstehütte fand gestern die Wahl eines Ortsvorstehers daselbst statt, wobei der seitherige Staatschultheiß Staiger einstimmig zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde gewählt wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Ausgerückt mit Frau und fünf Kindern nach einem unbekanntem Aufenthaltsort ist der vor circa 3 Monaten aus Preußen bezogene Hofkutscher Erge, nachdem er es verstanden hatte, bei Frisuren, Gastwirten, Handwerfern und Kaufleuten größere

oder geringere Summen schuldig zu bleiben. Der Verdurstete hatte wie verlautet neben freier Wohnung im Marstallgebäude monatlich 80 M. Gehalt und strebte darnach, kgl. Leibkutscher zu werden. Da ihm dieses „Avancement“ nicht so rasch gelang, als er gehofft haben mag, prellte er die „dummen Schwaben“ so gut er konnte und machte sich dann „dünn“. Wie man hört, ist schon vor einiger Zeit ein gleichfalls aus Preußen importierter Bediensteter des kgl. Marstalls, der aber ledig war, unter ähnlichen Umständen von hier verschwunden.

Stuttgart, 4. Jan. In dem hohen Alter von 88 Jahren ist heute Sr. Excellenz der Herr Oberstallmeister a. D. Wilhelm August Graf v. Taubenheim nach einer langen, an Ehren und Erfolgen reichen Laufbahn zur ewigen Ruhe eingegangen. Unter drei Königen von Württemberg bekleidete der Berewigte die höchsten Hofämter, die ihn in tägliche Berührung mit den Monarchen brachten, deren musterhafte Verwaltung aber auch seine Treue und Verlässlichkeit, sein Pflichtgefühl, seine Siningebung, die Lauterkeit seiner Gesinnung stets aufs neue befundete.

Stuttgart, 6. Jan. Mit großen Ehren wurde heute nachmittag die sterbliche Hülle des Oberstallmeisters a. D. Graf v. Taubenheim auf dem Pragfriedhof beigesetzt. S. M. der König erwies dem Dahingeshiedenen persönlich die letzte Ehre. Um 2¹/₂ Uhr fand im Sterbehause ein Trauergottesdienst statt. Prälat v. Schmid hielt an dem mit zahllosen Kränzen bedeckten Sarg eine tiefempfundene Ansprache. Als der Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, kam S. M. der König angefahren, um sich an die Spitze des Zuges zu setzen. Der Leichenwagen wurde von vier Rappen gezogen und von Bediensteten des kgl. Marstalls eskortiert. Das Reitpferd des Grafen wurde direkt hinter dem Sarge geführt. Am Grabe sprach wiederum Prälat v. Schmid und hob dabei hervor, daß auf keinen anderen wie den Verstorbenen der württembergische Wahlspruch: „Furchtlos und treu“ so vortrefflich passe, wie auf Graf Taubenheim. Nach dem Geistlichen trat S. M. der König ans Grab, um ein Tannenreis auf den Sarg zu legen. Unter den Kranzspenden waren solche mit Widmungen von hiesigen und auswärtigen Höfen, ferner vom Tierschutzverein, vom Kriegerbund, vom Feldart.-Reg. Nr. 29 u. f. w.

— Einer größeren Zahl von Offizieren unseres Armeekorps sind von S. M. dem Kaiser als König von Preußen Auszeichnungen verliehen worden, darunter das Großkreuz des Roten Adlerordens dem kommand. General von Woelfern, der Rote Adler-Orden erster

Klasse dem Kriegsminister Freiherrn Schott von Schottenstein und dem General-Adjutanten des Königs, Freiherrn von Falkenstein, der Rote Adlerorden zweiter Klasse dem Generalmajor Grafen von Scheler, dem Generalarzt Dr. von Fichte, Korpsarzt des 13. (Königlich Württembergisches) und dem Direktor des Geheimen Haus- und Staatsarchivs Dr. jur. von Schloßberger zu Stuttgart, der Rote Adler-Orden dritter Klasse den Obersten von Fischer, von Dalbenden, von Flajz, von Hiller, von Camerer, von der Osten, von Hiller, von Schnürlein, dem Militärintendanten v. Deuschle, den Roten Adler-Orden vierter Klasse den Majors Lerch, von Marchtaler, Justt, von Starkloff, Berger, Freiherr von Hügel, Glauner, den Hauptleuten Frhr. v. Mittnacht, Blaisch, Dorrer, Schlegel, Sprösser, den Rittmeistern v. Röder und Spieß. Weitere Auszeichnungen erhielten Generalleutnant von Dettinger, Gen.-M. z. D. v. Reibel, die Obersten Frhr. von Watter, v. Schmidt, v. Lienhardt, Hoppolt, die Oberlieutenanten v. Röder, Freudenberg, Major Junk, Benzinger, Benz u. a.

— An einer das Miß- mit dem Donautal verbindenden Poststraße steht ein Wirtshaus. Drinnen waltet die Wirtin, welche neben mancherlei andern Leiden auch noch einen — Zwicker hat, den sie zum Lesen, sowie zur Erledigung ihrer Korrespondenzen notwendig haben muß. Unlängst sitzt sie an einem Nebentisch, den Zwicker kühn aufgeschminkt, und schreibt eifrig, seufzt aber beständig. Ein Gast fragt nun um die Ursache ihres Kummers und erhält zur Antwort: „I sieh halt ney aus mei'm Zwicker, i mag macha, was i will!“ „Ihr Zwicker wird eben nicht gepußt sein,“ entgegnete der Gast. „O, Herr L., i hauma erst heut' morga wieder mit Fegsand puget, 's hilft aber alles ney, 's wird em Gegatwil mender!“ Wie es sich nun herausstellte, hat die Wirtin thatächlich die Gewohnheit, ihren Zwicker mit Fegsand zu puken!

Vom Lande, 4. Jan. Nach einer angestellten Berechnung beläuft sich der Wert der infolge der Futternot in Württemberg verkauften 195,728 Stück Rindvieh auf 32,240,000 M. und zwar beträgt derselbe für die 44,434 Rälber bis zu ¹/₂ Jahr 3,110,000 M., die 63,385 St. Jungvieh bis zu 2 Jahr 9,500,000 M., die 36,723 Stiere und Ochsen 9,910,000 M. und die 51,186 Kühe und Kalbinnen 9,720,000 M. Da viele Stücke zu Schleuderpreisen verkauft wurden, stellt sich der durchschnittliche Erlös nicht ganz auf die Hälfte des früheren Wertes und es ergibt sich eine Abnahme des Volksvermögens von 17 bis 18

Millionen Mark. Wenn nicht von Seiten der Regierung außerordentliche Maßregeln ergriffen werden, dürften mehrere Jahre vergehen, bis die Landwirtschaft diesen Verlust wieder ersetzt hat.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der französische Unterhändler wegen der Kameruner Abgrenzung, Graf Monteil, ist hier eingetroffen. Der russische Kriegsminister Wannowski, von Algier zurückkehrend, ist ebenfalls hier eingetroffen.

— Vom 3.—4. Jan. wurden in Berlin eine Frau, 2 Männer und ein ausgefektes Kind erfroren aufgefunden.

Berlin, 6. Januar. Nach einer genauen statistischen Berechnung soll die Anzahl der Truppen, welche bei den diesjährigen Herbstmanövern auf dem europäischen Kontinent beteiligt waren, nicht weniger als 1 200 000 Mann betragen haben. Bei diesen Manövern wurden 60 000 000 Patronen verschossen und die Kosten des nachgeahmten Kriegs belaufen sich auf 400 000 000 Mark.

— Der Dampfer Ludwig ist bei der Eisenbahnbrücke in Mainz auf das Eis aufgefahren und gesunken.

Der untere Neckar ist in seiner ganzen Breite an mehreren Stellen völlig zugefroren.

— Auch auf der Saar hat der Frost der Schifffahrt zunächst ein Ende bereitet. Bei Koblenz mußte die ganze Rhein-Schiffbrücke abgefahren werden. Bei Duisburg bedeckt das Eis fast die ganze Breite des Rheins. Auch von anderen Gegenden wird berichtet, daß der Rhein große Mengen Eis treibt. Bei St. Goar steht das Rheineis geschlossen. Auch aus Sacharach wird gemeldet, daß der Rhein bis Caub zu ist.

Frankfurt, 5. Jan. Wie die „Fr. Ztg.“ aus Wien meldet, stürzte, als der Kaiser gestern abend vom Südbahnhof nach der Hofburg fuhr, bei einer Straßentkreuzung das Handpferd. Neben dem Kaiser saß Prinz Leopold von Bayern. Beide verließen den Wagen und setzten die Fahrt in der folgenden Equipage, die von ihren Kavaliern besetzt war, fort. Das Pferd, welches ein Bein gebrochen hatte, mußte sofort getötet werden.

Leipzig, 5. Jan. Das Reichsgericht hob das Urteil der Heilbronner Strafkammer vom 11. August 1893, wodurch der fusp ndierte Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Fügler wegen Fälschung öffentlicher Urkunden im Amt zu 3 resp. 1 monatlichem Gefängnis verurteilt worden waren, auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Hall, da der subjektive Thatbestand von der Heilbronner Strafkammer nicht genügend festgestellt worden sei.

München, 2. Jan. In die Klinik wurde heute ein junger Grieche eingeliefert, der am Sylvesterabend aus Uebermut zwölf Zwanzigmarkstücke verschluckt hatte. Der Zustand des jungen Mannes ist nicht unbedenklich.

— In Chemnitz wurde ein Lustmord an der fünfjährigen Tochter des Restaurateurs Rabitzki verübt. Der Thäter, der vorher ein Attentat auf die ältere Tochter versucht hatte, ist flüchtig.

Ausland.

Rom, 4. Jan. Eine Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Palermo besagt, über Sizilien sei der Belagerungszustand verhängt und der General Morra di Labriano zum außerordentlichen Kommissar mit unbeschränkter Machtvollkommenheit ernannt worden.

— Aus Mazzara wird gemeldet, daß der Gemeinderat alle Verbrauchssteuern auf Mehl, Früchte und Getreide abschaffte. Zu gleicher Zeit aber erhöhte der Gemeinderat und Mühlenbesitzer Salvo das Maßgeld um zwei Centimes

pro Kilogramm. Das Volk verlor darob alle Fassung, brach in die Mühle ein, zerstörte die Maschinen und Borräte und steckte das Haus in Brand. Von der wilden That beirach, stürzte die Menge sodann auf die Steuer-, Gerichts- und Telegraphen-Gebäude los und zündete sie ebenfalls an. Von einem starken Wind angefacht, teilte sich das Feuer rasch anderen Gebäuden mit. Die Soldaten, welche das Hypothekenamt besetzt hatten, mußten, da ihnen das Schießen untersagt war, es ruhig geschehen lassen, daß das Amt vor ihren Augen in Brand gesteckt wurde, und mußten es, nachdem ihre Lösversuche gescheitert waren, verlassen, um nicht mit zu verbrennen. In Salemi wurden die Zollhäuser niedergebrannt. Die Truppen wurden mit Revolvergeschüssen empfangen und dabei ein Hauptmann schwer verwundet. Einzelheiten fehlen, doch scheint der halbe Ort niedergebrannt worden zu sein. In der Provinz Syrakus wurde den Unruhen dank der rechtzeitigen Aufhebung der Konsumsteuern vorgebeugt. Der Bürgermeister von Canicatti telegraphiert: „Die Regierung, die einzige Urheberin unserer Not und der Unzufriedenheit der Sizilianer, sucht die Verantwortung für die Unordnungen auf die Gemeindeverwaltungen abzuwälzen. Ich protestiere und trete ab.“ Der Aufstand von Pietrapersia wurde im Blute erstickt. Die Menge zündete zuerst die Zollhäuser an, dann schüttete sie Petroleum auf die Dächer des Bürgerkaufhauses, des Gemeindehauses, sowie alle anderen öffentlichen Gebäude und steckte sie sämtlich in Brand. Die Truppe wurde mit Revolvergeschüssen empfangen. Der befehligende Offizier ließ eine Salbe abgeben, welche fünf Aufhänger tot niederstreckte und viele verwundete.

— In Italien ist der Winter plötzlich mit furchtbarer Strenge aufgetreten. Die Uebergänge über die Abruzzen sind infolge der Schneestürme unwegsam.

Warschau, 5. Jan. Die Zahl der bei den Greuelthaten bei Schließung der kathol. Kirche in Krosche Getöteten beträgt 60, die der Schwerverwundeten 100.

— Das Rigaer Schiff Sirius zerschellte mit einer Ladung englischer Kohlen bei Marsdarbe. 6 Mann ertranken.

— Aus Triest, 4. Jan., wird der „Fr. Ztg.“ gemeldet: Infolge einer orkanartigen Bora war gestern die Stadt wie ausgestorben und die Theater geschlossen. An 50 Personen verunglückten, davon erlitten zahlreiche schwere Arm- und Beinbrüche. Es gab mehrfache Schiffsunfälle. Es herrscht die ungewöhnliche Kälte von 9 Grad.

— Meldungen aus Hawaii vom 22. Dez. zufolge forderte der amerikanische Gesandte die Regierung auf, zurückzutreten, da die Vereinigten Staaten zu Gunsten der Königin entschieden hätten.

Montevideo, 4. Jan. Die Schiffe der brasilianischen Regierung nehmen Kohlen ein, um den übrigen Schiffen, die in Pernambuco ankommen sollen, entgegenzufahren.

Rio de Janeiro, 5. Jan. Am Dienstag kamen hier 7 Todesfälle am gelben Fieber vor.

Rio de Janeiro, 5. Jan. Drei Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Berschiedenes.

— Aus Oesterreich wird ein originelles Mittel gegen die Influenza gemeldet. Die Bauern des Wippachthales essen so lange rohes Sauerkraut bis sie nicht mehr können, und sollen damit glänzende Erfolge erzielen.

— **Verkehrte Welt.** „Frau Müller: Aber Frau Budwitz, warum haben Sie denn Ihrem neuen Mieter schon wieder gekündigt?“ Frau Budwitz: „Na, ich bitte Sie, was kann an

so'n Studenten dran sein? Nicht mal die Miete bleibt er schuldig!“

Gerichtssaal.

Hall. (Schwurgericht.) Strafsache gegen Gottfried Joos, 31 Jahre alten verheirateten Holzhauer von Rothenhaar, Gemeinde Friedenshofen DA. Gaildorf wegen eines Vergehens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Am Nachmittag des 14. September d. J. kehrte der Angeklagte vom Gschwender Markt zurück und besuchte abends noch die Steinische Wirtschast in Rothenhaar. Hier geriet er gegen 9 Uhr abends mit seinem Tischgenossen, dem ihm sonst befreundeten 27 Jahre alten ledigen Holzhauer Johann Sturm von Weiher, Gemeinde Friedenshofen in Wortwechsel. Der Angeklagte, der angeunken war, schimpfte den Sturm einen Lausbuben, worauf dieser ihn packen wollte, hieran aber von anwesenden Gästen verhindert wurde. Nach einer Weile suchte Sturm aber den Angeklagten wieder zu packen. Dieser sprang nun auch von seinem Stuhle auf und wollte auf Sturm los, wurde aber zurückgehalten. Nun kam es zwischen dem Nagelschmied Beißwenger von Friedenshofen und Sturm zu einer Kauferei, wobei beide in der Nähe des Dienens und zwar Sturm unter Beißwenger zu Fall kamen. Nachdem beide sich wieder erhoben hatten setzte Sturm sich wieder an den Tisch und erhielt hier von dem Angeklagten mit dem dicken Teile einer Fuhrmannspetische einen Streich an die linke Schläfe. Sturm blutete sofort am Kopfe, klagte über Schmerzen, taumelte, als er sich erheben wollte und fiel über den Tisch herein. Nach Hause gebracht starb er am andern Morgen unter Anzeichen einer Gehirnlahmung. Die Leichenöffnung ergab einen Schädelbruch in der Gegend der linken Schläfe und als Todesursache den hiedurch bewirkten Blutaustritt in das Gehirn. Diese Folge führte die Anklage, gestützt auf das übereinstimmende bisherige Gutachten der Gerichtsärzte, — die übrigens durch Erkrankung am Erscheinen in der Hauptverhandlung verhindert waren — auf den von dem Getöteten erlittenen Schlag mit der Peitsche zurück. Nun bezeichnete aber in der Hauptverhandlung der als Sachverständiger erschienene Obermedizinalrat Dr. v. Hölder aus Stuttgart die fragliche Peitsche als durchaus ungeeignet zur Erzeugung des erwähnten Schädelbruchs, obwohl die Schädeldecke des Sturm eine außerordentlich dünne war. Andererseits wollte ein Zeuge bemerkt haben, daß Sturm schon nach dem Fall gegen den Dien oberhalb des linken Ohres etwas geblutet habe — ein Umstand, der die Möglichkeit nicht ausschloß, daß Sturm den Schädelbruch durch Aufschlagen des Kopfes an den scharfkantigen Ofenstein im Ringen mit Beißwenger erlitten habe. Ein solcher Fall hätte aber nach dem Gutachten des vorbezeichneten Sachverständigen den Schädelbruch mit der tödlichen Folge recht wohl bewirken können. Bei dieser Beweislage beschränkte der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage auf das Vorliegen einer, mittels gefährlichen Werkzeugs verübten Körperverletzung, welcher Auffassung die Geschworenen beitraten. Hiernach wurde der Angeklagte wegen eines Vergehens der Körperverletzung im Sinne des § 223a des St.-G.-B. zu der durch die Untersuchung verbüßten Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Stuttgart, 4. Jan. (Landgericht.) Unter Ausschluß der Deffentlichkeit wurde eine Anklagesache gegen den 53 Jahre alten verheirateten Maurer Joseph Bauer von Tübingen, hier wohnhaft, wegen Beleidigung des Kaisers und Königs, sowie wegen Gotteslästerung ver-

handelt. Derselbe wurde zu 10monatlicher Gefängnisstrafe verurteilt.

Der 26 Jahre alte ledige Dienstknecht Johann Frank von Weilheim u. L., welcher einem Nebenknecht hier Kleidungsstücke im Wert von 10 M. unterschlug, erhielt unter Einrechnung einer ihm jüngst vom Schöffengericht wegen anderer Vergehen zuerkannten 4wöchentlichen Gefängnisstrafe eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Buchbindergehilfe Rudolf Bader von Rommelshausen, welcher im Juni 1892 seinem Lehrmeister hier ein Buch im Wert von 4 M. entwendete, wurde, weil rückfällig, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 21 Jahre alte Hutmacher Adolf Georg Hohenegger von Immenstadt, bayerischen Bezirksamts Sonthofen, welcher wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist, erhielt als rückfällig eine 9monatliche Gefängnisstrafe, weil er im Oktober hier einem Durchreisenden Sattlergehilfen aus dessen Koffer 34 M. entwendet hat.

Vom Schöffengericht Ludwigsburg wurde der Bäckermeister und Wirt Karl Kaufmann von Thamm wegen Beleidigung und Widerstands gegen den dortigen Polizeidiener Kammerer zu der Geldstrafe von 35 M. verurteilt. Die Sache kam heute vor der Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung, da sowohl der Angeklagte als die K. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt haben. Es waren 8 Zeugen geladen. Der Sachverhalt ist folgender: Nachdem am 3. Sept. d. Jahrs der Polizeidiener Kammerer nach 11 Uhr in der Wirtschaft Kaufmanns die Polizeistunde angekündigt hatte, sah er sich eine halbe Stunde später nochmals dazu veranlaßt, weil er im Vorbeigehen einen starken Lärm in der Wirtschaft hörte. Als er die Thür öffnete, sah er zwei Gäste miteinander auf dem Boden ringen. Der Wirt rief ihm zu, er solle Ruhe schaffen, worauf der Polizeidiener antwortete: „Schaff' Du Ruhe, Du bist Wirt!“ Darauf faßte der Letztere den Polizeidiener zweimal an der Brust und überhäufte ihn mit verschiedenen Schimpfwörtern. Die Strafkammer verwarf auf Grund der Beweiserhebung die eingelegte beiderseitige Berufung und verurteilte den Angeklagten gleich der ersten Instanz zur Geldstrafe von 35 M. und den Konen beider Instanzen.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt. vom 4. Januar.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.20—1.30
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	—75
1 Liter Milch . . .	—16
10 frische Eier . . .	—70
1/2 Kilo Weißbrot . . .	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	—12
1/2 Kilo Hausbrot . . .	—10
1 Paar Becken wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	—17
1/2 Kilo Kartoffeln . . .	—4
1/2 Kilo Erbsen . . .	—18
1/2 Kilo Linsen . . .	—26
1/2 Kilo Bohnen . . .	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	—70
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	—65
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	—60
1 Gans . . .	M 4.50 bis 5.—
1 Ente . . .	2.— bis 3.—
1 Huhn . . .	1.50
1 Taube . . .	—50
50 Kilo Kartoffeln . . .	2.50 bis 3.—
50 Kilo Welschkorn . . .	M 8.50

50 Kilo Weiden . . .	9 bis 10—
50 Kilo Haser . . .	7.80 bis 9.—
50 Kilo Gerste . . .	9.—10.—
50 Kilo Heu . . .	6.30 bis 6.80
50 Kilo Stroh . . .	4.— bis 4.50
1 Raumeter Buchenholz . . .	12.—
1 Raumeter Tannenholz . . .	10.—
1 Raumeter Birkenholz . . .	11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	—55
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	—64
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	—64
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	—45

Feuilleton. Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wäre es nicht besser und vernünftiger von mir gehandelt gewesen,“ fuhr Alfred in seinem Selbstgespräch fort, wenn ich verziehen hätte, wo man so aufrichtig seinen Fehler eingestand, anstatt daß ich so schroff die Neuige von mir stieß und dabei aus wahnsinnigem Trotz um die Dienerin anhielt! Und wenn nun erst gar die Letztere beim Wort mich nähme, wenn sie mit einem Male vor mich träte und sagte: „Du hast mich zu Deinem Weibe begehrt, ich willige ein. Hier bin ich, um Dir für immer anzugehören!“

„Karamba!“ rief Alfred, als er soweit in seinen Betrachtungen gekommen war, aus, es wäre schrecklich, denn ich würde mein Wort halten, müßte ich auch zu Grunde gehen. Ich kann das wackere braune Mädchen in Wirklichkeit gern leiden, ja aber mein ganzes Leben mit ihm zuzubringen, mich vor der Welt mit ihm als meine Gattin zeigen, der Gedanke kommt mir doch ungeheuerlich und unerträglich vor. Mein Herz gehört für immer einer anderen, darüber kann ich mich nicht täuschen jetzt, wo ich sie wiedergesehen habe, fühle ich dies nur zu deutlich.“

Um seine quälenden Gedanken los zu werden, begab er sich nach dem Gastzimmer, wo er den Tisch für die um 6 Uhr stattfindende Hauptmalzeit gedeckt fand.

Er setzte sich vor demselben nieder, doch das Essen, obwohl vorzüglich zubereitet, schmeckte ihm nicht. Desto mehr genoß er von dem starken Weine und unter dem Einflusse desselben wurde seine Stimmung eine immer aufgeregtere.

Er fühlte sich tief unglücklich, mutlos und hastlos in seinem Innern bis zum Verzweifeln. Den treuen Hektor, der ihm bis dahin nicht von der Seite gewichen, beachtete er gar nicht. Als derselbe aber mit einem Mal seinen großen Kopf auf seines Herrn Knie legte und ihn dabei mit seinen großen klugen Augen teilnehmend anschaute, jagte er ihn zornig von sich.

Das Essen war schon längst vorüber, aber noch immer saß Alfred auf seinem Plaze und brütete in eine immer düstere Stimmung hinein. Mit einem Male klopfte ihn jemand auf die Schulter und eine bekannte Stimme sagte:

„Nun, mein werter Herr, die Zeit ist Ihnen wohl recht lang geworden, wenigstens drückt Ihr Gesicht einen hohen Grad von Mißmut aus. Ich bin etwas lange ausgeblieben, aber hieran waren eigentümliche Umstände schuld, die ich Ihnen gleich erzählen werde.“

Alfred war bei den Worten des Arztes — denn dieser war der Sprecher — aus seinem Nachdenken aufgefahren und drückte nun demselben in seiner Erregung so kräftig die Hand,

daß dieser einen lauten Schmerzensschrei ausstieß. „Karamba,“ sprach er dann etwas gezwungen lachend, während er sich an den Tisch setzte, „Sie haben ja eine Faust wie ein Bär und um ein Haar hätten Sie mir ein Paar Finger entzwei gedrückt. Doch vor allem muß ich ein Glas Wein zu mir nehmen, denn ich leide an einem entsetzlichen Durst. Hunger fühle ich nicht, ich habe mich auf der Estanzia Durazno durch ein vorzügliches Mal gut gestärkt. Nach Erledigung unserer Angelegenheiten auf der Estanzia, wäre ich ohne Verzug wieder wahrscheinlich zurückgekehrt, wenn nicht ein Bote von der Herrin derselben zu uns gekommen wäre, der uns einlud, dort einen kleinen Imbiß zu uns zu nehmen. Dieser Imbiß war ungemein reichhaltig und wie ich Ihnen soeben sagte, ganz vorzüglich. Wir bedauerten nur, daß wir keine Gelegenheit hatten, der schönen Donna Maria persönlich unseren tiefgefühltesten Dank für die vortreffliche Bewirtung auszusprechen. Sie hatte sich nämlich bei uns entschuldigen lassen mit dem Bemerkens, daß die Vorgänge des heutigen Tages sie stark angegriffen hätten und daß sie sich etwas unwohl fühle.“

„Nun, wir tranken wacker auf die baldige Wiederherstellung ihrer Gesundheit und rüsteten uns schon zum Aufbruche, als ich mit einem Male herausgerufen wurde. Draußen erwartete mich das grobe, braune Weib, welches stets um die Herrin ist. Dasselbe sagte mir, die Krankheit ihrer Herrin stöße ihr große Besorgnis ein, weshalb ich mich doch einmal zu ihr begeben möchte.“

„Die Indianerin führte mich hierauf in das Zimmer Donna Marias. Dieselbe lag im Bette und schon der erste Blick überzeugte mich, daß ein heftiges Fieber im Anzuge sei, wahrscheinlich ein Nervenfieber. Ein irrer Ausdruck lag in ihren Augen und bereits entströmten allerlei verworrene und unzusammenhängende Worte, unter denen ich mehrere Male deutlich den Namen Alfredo unterschied, ihren Lippen. Nachdem ich etwa eine Viertelstunde in dem Krankenzimmer mich aufgehalten, bestand über die Natur der Krankheit bei mir kein Zweifel mehr. Es ist in der That ein Nervenfieber, von welchem die Herrin befallen wurde. Schade wäre es um sie, wenn das Fieber einen ernsteren Verlauf nähme. So jung und schön zu sein und dabei jetzt in die hühle Erde zu müssen, das wäre fürwahr sehr hart.“

„Vor der Hand konnte ich dort nichts weiter thun. Ich kehrte so schnell wie möglich wieder hierher zurück und jetzt muß ich mich nach einem zuverlässigen Mann umsehen, der die von mir verordnete Medizin diesen Abend noch nach der Estanzia bringt. Davon, daß sie dieselbe recht bald erhält, hängt vielleicht das Leben der Herrin ab.“

Bis dahin hatte Alfred während der Erzählung des Arztes kein Wort gesprochen. Seine Augen hingens förmlich an dessen Munde, als wollte er die hervorströmenden Worte von demselben ablesen, sein Gesicht war immer blässer geworden und nur mit größter Mühe vermochte er die gewaltige Aufregung, welche sich seiner bemächtigt hatte, einigermaßen zu bemeistern. Kaum aber hatte der Andere geendet, als er aufsprang und in fieberhafter Erregung ausrief: „Wo ist die Medizin, Herr? Ich selbst werde sie auf der Stelle nach der Estanzia bringen.“

Erstaunt blickte der Arzt auf, dann aber zog es wie ein leises Lächeln über sein Antlitz. „Sie selbst also wollen die Arznei für die Kranke besorgen,“ meinte er, jedes seiner Worte eigentümlich betonend.

(Fortsetzung folgt.)

Englingen.
Knecht-Gesuch.

Ein zweiter Knecht, nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten.
Leonhard Wiest, Herble.

!Bester Kaffee-Ersatz der Welt!
hergestellt aus den feinsten Cerialien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlschmeckender als Malzkaffee, und wird von vielen Ärzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probekistchen à 10 Pfd. brutto für 3 M. 50 Pf. franko per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvoll Spiegelhalter, Polizeibeamter in Dippingen (Baden).“ „Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenden wegen seiner Güte getrunken, zc. Bürgermeister Böder in Tauberschefflenbach (Bayern).“

Fabrikts-Adresse:
Ludwig Boor & Co.,
Fischbach a. d. Nahe.

Gicht- und Rheumatismus-
kranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
* **Anfer-Pain-Expeller** *
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anfer“, denn nur die mit einem roten Anfer versehenen Flaschen sind echt.

Wir vermitteln
Geld zu 4%
bis 4%, auf gute Pfandsicherheit, kaufen Haus- und Güterziele stets billigst und bitten Informativscheine einzusenden.
Roller & Veitinger
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Rechnungsstell-Z Tabellen
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Die Mitglieder des Krankenpflegevereins

werden zum Zweck der Rechnungsabkehr und Vornahme von Wahlen zu einer **Generalversammlung** auf **Mittwoch Abend 8 Uhr** in das Gasthaus zum „**Röfle**“ eingeladen.

J. N. des Ausschuss:
Welzheim. Dekan **Leib.**

Breitenfürst.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten



Mittwoch den 10. Januar

nachmittags 1 Uhr

in seiner Wohnung **2 Waldteile:**

1 ha 61 ar 73 qm

95 „ 70 „

Der Bestand ist größtenteils Fichten 2. bis 5. Klasse.
Liebhaber ladet ein

Gottfried Barck.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe
vierteljährl.
90 Pfg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährl.
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Applikation, Plattstich, Filet- Guipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten zc. zc. Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. **Die Arbeitsstube** bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urteile der Presse:

„Bosische Zeitung“ (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von untern Originalmustern dient zu Vorlagen von Ganevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.
„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Ganevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“
„Jugendchriften-Commission des Schweiz. Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“
„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vortrefflich.“
„Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ (Berlin). — „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwietermeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franko.

Welzheim.

Cigarren und Tabake

in verschiedenen Preislagen und den besten Qualitäten empfehle bestens

Adolf Berthemer.

Welzheim.

Fertige Winter-Heberzieher

von **M 20.** — an empfiehlt

Adolf Berthemer.

Ulmerlose 3 M und 1 M.
Reutlinger 2 M
Laudenbacher 1 M
Hauptgew. 75000, 25000, 15000.
Anteile an 100 Ulmer sowie Reutlinger 4 M, 2,40 versendet
U. Lang, Marktstr., Stuttgart.

Für

Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christiana bei Säckingen, Baden.“

Bitte lesen



Die allein echten **Spitzweg-Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pf., **Spitzweg-Bonbon Saft** à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Mill**, Ecke Hauptstätter- u. Christophstraße **Stuttgart** verlangt werden.

NB. Die allein echten **Mill'schen Spitzweg-Bonbons** und Saft sind nur zu haben bei: **H. Hohly, Welzheim, U. Stüber's W., Schwendt, W. F. Breitenbücher, Plünderhausen.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gänsefedern 1 M. 60 Pf.; weiße Gänsefedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Gänsefedern (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankiert bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen das Annoncieren der geeignetste Weg. Für billigste, pünktlichste Beforgung ist die älteste deutsche Annoncenerpedition von **Haafenstein & Vogler A. G.** weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart**: Königsstraße 11, 1. Stock, Telef. Nr. 6115.

Tagbuch-Z Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Künstliche Zähne. Plombieren der Zähne. Rationelle Behandlung kranker Zähne.

Zahn-Atelier von Alex. Gutowski, Gmünd, kalter Markt Nr. 10 1. Stock.

Schmerzlose Zahnextraktionen. — Sprechstunden von 8—5 Uhr. — Richten schiefstehender Zähne.